

ZWEI GRUPPEN – VIELE WEGE

Kindergarten Hafenlohr



Wir packen den Koffer fürs Leben

EIN GEMEINSAMES ZIEL

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

ZWEI GRUPPEN – VIELE WEGE – EIN GEMEINSAMES ZIEL

Warum arbeiten die Gruppen im Ü3 Bereich unterschiedlich- bzw. warum haben sie einen anderen Tagesablauf?

Diese Frage erreicht uns jedes Jahr.

Nach diversen Um- und Anbauten in den letzten Jahren haben wir ein Kita-Bistro bekommen.

Leider passen nicht alle Ü3 Kinder zeitgleich in das Bistro, aus diesem Grund gehen wir zu unterschiedlichen Uhrzeiten sowohl zum Frühstück als auch zum Mittagessen.

Dies ist der Hauptgrund, warum es zu zeitlichen Unterschieden kommt, denn die Gruppen haben ihren Tagesablauf nach diesen Zeiten angepasst.

Aber warum gehen die Mäuse-Kinder meist ohne Erzieherinnen und gleitend zum Frühstück?

Die Antwort ist in den örtlichen Gegebenheiten und der Partizipation der Kinder zu finden.

Da die Mäusegruppe direkt über dem Bistro zu finden ist, hören die Erzieherinnen nicht nur durch die Gegensprechanlage, sondern auch räumlich was im Bistro vor sich geht.

Somit können die Kinder hier ihre pädagogenfreie Zeit erleben. Natürlich erst, nachdem alle neuen Kinder gut angekommen und eingelebt sind. Es war in den letzten Jahren der Wunsch der Kinder, diese Form der Mitsprache zu nutzen und umzusetzen, aber keine Sorge, die Pädagogen der Mäusegruppe haben jederzeit ein Ohr im Bistro.

OK, ABER WARUM SIND MANCHE INHALTE IN DEN GRUPPEN UNTERSCHIEDLICH?

Unsere Gruppen sind nicht gleich – und genau das ist gewollt.

Jede pädagogische Fachkraft bringt eigene Stärken, Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Schwerpunkte mit. Diese persönlichen Ressourcen nutzen wir bewusst für unsere pädagogische Arbeit.

Denn alle Kinder lernen auf dieselbe Weise.

Ein Kind entdeckt die Welt über Bewegung, ein anderes über Sprache, ein drittes über Musik, Natur, Materialien, Beziehungen oder kreatives Gestalten.

Kinder lernen besonders nachhaltig, wenn sie etwas wirklich interessiert, sie neugierig sind und selbst aktiv werden können.

Genau dieses Prinzip gilt auch für uns Erwachsene.

WAS UNS VERBINDET

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten unterschiedlich – aber sie verfolgen dieselben grundlegenden Bildungs- und Erziehungsziele.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) stellt das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Rechten und Kompetenzen in den Mittelpunkt. Für Kinder unter drei Jahren werden die Grundsätze des BayBEPs durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ konkretisiert.

Das bedeutet:

Nicht jede Gruppe muss dasselbe anbieten. Aber jedes Kind soll vielfältige Möglichkeiten bekommen, seine Kompetenzen zu entwickeln.

UNSERE GEMEINSAMEN BILDUNGSZIELE

Der BayBEP beschreibt verschiedene **Basiskompetenzen**, die Kinder für ihre persönliche Entwicklung und für die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt benötigen. Dazu gehören personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, lernmethodische Kompetenz sowie Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

♥ 1. Selbstwahrnehmung

Das Kind erlebt: „Ich bin wichtig. Ich kann etwas. Ich darf so sein, wie ich bin.“

Wir schaffen Situationen, in denen Kinder:

- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und äußern,
- eigene Fähigkeiten entdecken,
- Selbstvertrauen entwickeln,
- Erfolgserlebnisse sammeln,
- sich als selbstwirksam erleben.

Das kann zum Beispiel bedeuten:

-  ein Kind probiert selbstständig ein neues Material aus,
-  ein Kind versucht, seine Schuhe selbst anzuziehen,
-  ein Kind entscheidet selbst, wie sein Kunstwerk aussehen soll,
-  ein Kind entscheidet mit, was und wie viel es essen möchte.

2. Motivationale Kompetenzen

„Ich möchte es selbst versuchen!“

Kinder brauchen Möglichkeiten, eigene Entscheidungen zu treffen, Herausforderungen anzunehmen und ihre Interessen zu verfolgen.

Wir unterstützen:

- Autonomie,
- Selbstständigkeit,
- Neugier,
- Eigeninitiative,
- Freude am Tun.

Dabei geht es nicht darum, dass jedes Kind dasselbe Ergebnis erreicht.

Der Weg ist entscheidend.

3. Kognitive Kompetenzen

„Ich möchte wissen, wie die Welt funktioniert.“

Lernen ist eng mit Wahrnehmen, Ausprobieren und Entdecken verbunden.

Wir ermöglichen Kindern:

- zu beobachten,
- zu vergleichen,
- Zusammenhänge zu entdecken,
- Fragen zu entwickeln,
- Lösungen auszuprobieren,
- Ursache und Wirkung zu erfahren.

Beispiel:

Wir beobachten die Kinder. Im Stuhlkreis fragen wir Interessen ab und legen fest an welchen Themen die Kinder lernen wollen.

Die Kinder der einen Gruppe interessieren sich für Fahrzeuge.

Viele Bildungsangebote, werden sich deshalb um dieses Thema aufbauen. (Mathematische Bildung: Wie schnell fahren Fahrzeuge? Wie viele Räder hat ein LKW? Wie schwer ist ein Auto?) Währenddessen die Kinder in der anderen Gruppe ihre Bildung - z.B. aus dem Interessenbereich Tiere - erleben. (Mathematische Bildung: Wie viele Füße hat ein Tausendfüßler? Wie schwer können Nilpferde werden? Wie lang ist der Hals einer Giraffe?)

4. Soziale Kompetenzen

Kinder lernen, Beziehungen aufzubauen und soziale Situationen zu gestalten.

Wir unterstützen sie dabei:

- Kontakt zu anderen aufzunehmen,
- Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken,
- Rücksicht zu nehmen,
- Konflikte zunehmend zu bewältigen,
- zu teilen und abzuwechseln,
- Hilfe anzunehmen und anzubieten.

Dies geschieht durch **Beziehungen, Alltagssituationen, Spiel und gemeinsame Erfahrungen**.

5. Lernmethodische Kompetenz

„Wie lerne ich eigentlich?“

Kinder sollen zunehmend erfahren:

„Ich kann etwas herausfinden.“

„Ich kann etwas ausprobieren.“

„Ich kann aus Fehlern lernen.“

„Ich kann meine eigene Lösung finden.“

Deshalb ist nicht immer das fertige Ergebnis entscheidend.

Entscheidend ist der **Bildungsprozess**.

Ein Kind, das selbst ausprobiert, verändert, wiederholt und schließlich eine Lösung findet, sammelt wertvolle Lernerfahrungen.

6. Resilienz – Widerstandsfähigkeit

Kinder können nicht vor jeder Schwierigkeit geschützt werden.

Sie brauchen vielmehr Erfahrungen wie:

„Ich schaffe das.“

„Ich darf einen Fehler machen.“

„Ich kann es noch einmal versuchen.“

„Ich bekomme Unterstützung, wenn ich sie brauche.“

Wir begleiten Kinder deshalb dabei, mit kleinen Herausforderungen, Veränderungen, Enttäuschungen und Konflikten umzugehen.

UND WAS HAT DAS MIT UNSEREN ZWEI GRUPPEN ZU TUN?

Sehr viel.

Zwei Gruppen müssen nicht gleich arbeiten, um gleiche Bildungsziele zu erreichen.

Eine Fachkraft liebt Musik.

Eine andere arbeitet besonders gerne mit Naturmaterialien.

Eine begeistert sich für Bewegung.

Eine andere für Sprache und Geschichten.

Eine Fachkraft entdeckt besondere Möglichkeiten im kreativen Gestalten.

Eine andere schafft ihre stärksten Bildungsimpulse im freien Spiel oder in Alltagssituationen.

Diese Unterschiede sind keine Schwäche unserer pädagogischen Arbeit.

Sie sind eine Ressource.

Denn Kinder erleben dadurch unterschiedliche Zugänge zur Welt und unterschiedliche pädagogische Persönlichkeiten.

WARUM MACHEN WIR NICHT JEDES JAHR DASSELBE?

Weil auch wir lernen!

Unsere pädagogische Arbeit entwickelt sich weiter.

Wir beobachten unsere Kinder, nehmen ihre Interessen wahr, reflektieren unsere Erfahrungen und bringen neue Ideen und Kompetenzen ein.

Was vor drei Jahren genau richtig war, muss heute nicht automatisch wieder genau richtig sein.

Kinder verändern sich.

Gruppen verändern sich.

Fachkräfte entwickeln sich weiter.

Und auch unsere pädagogischen Schwerpunkte dürfen sich verändern.

Der BayBEP versteht sich ausdrücklich als Orientierungsrahmen und als Prozess, der in der Praxis kontinuierlich umgesetzt und weiterentwickelt wird.

DAS ENTSCHEIDENDE IST NICHT:

✗ „Machen beide Gruppen genau dasselbe?“

Sondern:

„Welche Bildungsgelegenheiten schaffen wir für die Kinder?“

„Welche Kompetenzen können die Kinder dabei entwickeln?“

„Wie greifen wir ihre Interessen und ihre Entwicklung auf?“

„Wie begleiten wir sie in ihrem eigenen Lernen?“

EIN BEISPIEL

Thema: Wasser 💧

Gruppe 1 entdeckt Wasser vielleicht über:

- 🧪 Experimentieren,
- 🥄 Schütten und Umfüllen,
- 💧 Ursache und Wirkung,
- 🔍 Beobachten und Vergleichen.

Gruppe 2 entdeckt Wasser vielleicht über:

- 🎵 Lieder und Reime,
- 📖 Bilderbücher,
- 🎨 kreatives Gestalten,
- ☁ Beobachtungen im Außengelände.

Beide Wege können dieselben Bildungsbereiche berühren:

Kognition – Sprache – soziale Kompetenzen – Selbstwirksamkeit – Motorik – lernmethodische Kompetenz – Naturerfahrung.

Das Angebot sieht unterschiedlich aus. Der Bildungsauftrag bleibt derselbe.

UNSERE HALTUNG

Wir möchten Kindern nicht einfach möglichst viele Angebote „vorsetzen“.

Wir möchten **Bildungsgelegenheiten schaffen, die Kinder wirklich erreichen.**

Denn Bildung beginnt dort, wo ein Kind neugierig wird.

Wo es etwas ausprobieren möchte.

Wo es staunt.

Wo es eine Frage hat.

Wo es selbst tätig wird.

Wo es etwas unbedingt herausfinden möchte.

Wenn Kinder so intensiv bei einer Sache sind, merken sie manchmal gar nicht, dass sie gerade lernen.

Und genau darin liegt eine große Stärke frühkindlicher Bildung.

DIVERSITÄT GILT AUCH FÜR UNS

Wir erwarten von Kindern nicht, dass alle gleich sind.

Wir möchten ihre Individualität sehen, ihre Interessen wahrnehmen und ihre unterschiedlichen Stärken fördern.

Dann dürfen wir das auch für unser pädagogisches Team gelten lassen.

Unterschiedliche Fachkräfte.

Unterschiedliche Stärken.

Unterschiedliche Ideen.

Unterschiedliche Zugänge.

Unterschiedliche Schwerpunkte.

Aber ein gemeinsamer professioneller Rahmen.

Denn Vielfalt in den Wegen bedeutet nicht Beliebigkeit bei den Zielen.

UNSER GEMEINSAMES ZIEL

Wir wollen Kinder dabei begleiten,

selbstbewusst, selbstständig, neugierig, sozial kompetent, lernfähig und widerstandsfähig zu werden.

Wir wollen ihnen ermöglichen,

ihre Welt selbst zu entdecken und ihre eigenen Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Und wir wollen dabei unsere eigenen Stärken einbringen.

Zwei Gruppen.

Viele Persönlichkeiten.

Viele Ideen.

Viele Wege.

EIN GEMEINSAMER BILDUNGSauftrag.